Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

c. Verhältniß des Pferdestandes zum landwirtschaftlichen Areal

urn:nbn:de:bsz:31-217882

Visual Library

In den Gebirgsgegenden ist der Besitz von 1 Pferd überwiegend. Der Feldbau und die Fuhren werden hier mit Rindvieh betrieben, aber jeder Bauer hält sich ein Pferd, theils zum Vorspannen, theils um zu Pferd oder zu Wagen leicht von seinem einzeln liegenden Hofe in benachbarte Orte gelangen zu können.

In den Bezirken des Odenwaldes und der Taubergegend, wo zu den landwirthschaftlichen Gespann-Arbeiten größtentheils Rindvieh verwendet wird, ist die Pferdezahl nur sehr gering; die Haltung von 2 Pferden dagegen vorherrschend, bedingt durch den schweren Boden und die hügelige Lage.

c. Verhältniß des Pferdestandes zum landwirthschaftlichen Areal.

Wie Eingangs bemerkt, fehlen genaue Angaben über die Größe des landwirthschaftlichen Areals, worauf es bei Beurtheilung des Viehstandes hauptsächlich ankömmt. Es kann daher gerade der interessanteste und belehrendste Theil einer landwirthschaftlichen Statistik im Einzelnen nicht ausgeführt werden.

Die ganze Größe des Landes auf 278,064 □ Meilen oder rund 4,238,000 Morgen bestimmt, ergibt bei 68,828 Pferden auf die □ Meile . . . . . 247,5 Pferde,
auf 100 Morgen . . . . . 1,6 „

Wird das landwirthschaftliche Areal zu 2,322,800 Morgen angenommen, so ergeben sich für
100 Morgen . . . . . 2,96 „
oder 1 Pferd auf . . . . . 33,74 Morgen.

d. Pferdezucht.

Der Pferdezucht wurde in mehreren Landestheilen, welche gegenwärtig dem Großherzogthum angehören, schon in der Mitte des vorigen Jahrhunderts eine große Aufmerksamkeit geschenkt.

Churfürst Carl Theodor von der Pfalz hat von 1746 an zur Beförderung der Pferdezucht edle Hengste in mehreren Gegenden seines Landes aufstellen, und bezüglich der zur Zucht tauglichen Stuten und deren Verkauf, so wie des Verkaufs der gezogenen Fohlen, verschiedene Verordnungen ergehen, im Jahr 1789 sogar 150 edle Stuten an Bauern unentgeldlich unter gewissen Bedingungen zur Fohlenzucht vertheilen lassen.

Markgraf Carl Friedrich von Baden-Durlach ließ im Jahr 1753 drei Beschälstationen in den Aemtern Carlsruhe und Durlach errichten und 1756 eine solche im Amt Pforzheim.

Markgraf Ludwig von Baden-Baden errichtete im Jahr 1757 ein Gestüt mit Fohlenhof und ließ Beschäler an die Aemter Rastatt, Ettlingen und Stollhofen vertheilen.

Ersteres wurde nach seinem Tod durch seinen Nachfolger Markgraf August wieder aufgehoben.

Dem Markgraf Ludwig von Baden verdankt man die Einführung türkischer Hengste, welche auch noch in späteren Jahren beibehalten wurden. Das Charakteristische dieser Race ließ sich lange und bis in die neueste Zeit bei den Hardtpferden erkennen.

Als im Jahr 1771 die baden-baden'sche und baden-durlach'sche Lande unter dem Markgrafen Carl Friedrich vereinigt waren, wurde den angefallenen Aemtern gleiche Sorgfalt bezüglich der Pferdezucht zugewendet, und die gleichen Vorschriften erlassen, wie früher in der Markgrafschaft Baden-Durlach.

Die zu Ende des 18ten und Anfang des 19ten Jahrhunderts geführten Kriege gestatteten nicht, der Pferdezucht die Aufmerksamkeit zuzuwenden und die Opfer zu bringen, welche ihre Emporbringung erheischte, aber sogleich nach eingetretenem Frieden erließ Großherzog Carl im Jahr 1813 eine Verordnung, in welcher der beabsichtigte Zweck in folgenden Worten ausgedrückt ist:

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg